

Qualifikationsprofil Sozialmanagement / Sozialwirtschaft (QP SMW)



Entwickelt¹ von

Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement / Sozialwirtschaft (BAG SMW)

Prof. Dr. Herbert Bassarak, Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg
Prof. Dr. Marlies W. Fröse, Evangelische Fachhochschule Darmstadt
Prof. Dr. Klaus Schellberg, Evangelische Fachhochschule Nürnberg

unter Mitwirkung von den

Mitgliedern des Erweiterten Vorstandes der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement / Sozialwirtschaft

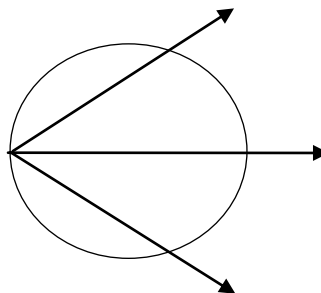
Prof. Dr. Reinhilde Beck, Fachhochschule München
Prof. Dr. Beate Finis-Siegler, Fachhochschule Frankfurt am Main
Prof. Dr. Karin Luckey, Hochschule Bremen
Prof. Dr. Armin Wöhrle, Hochschule Mittweida

und der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement / Sozialwirtschaft am 11. Februar 2009 in München und am 09.11.2009 in Nürnberg

Verabschiedet vom
Fachbereichstag Soziale Arbeit

am 03.12.2009

in Mainz



¹ auf der Grundlage von Bartosch, Ulrich / Maile, Anita / Speth, Christine u.a. (2007): Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SArb) Version 4.0. In: Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Bologna-Reader II - Neue Texte und Hilfestellungen zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an deutschen Hochschulen, [Beiträge zur Hochschulpolitik 5/2007; HRK Service-Stelle Bologna], Bonn, Seite 280-295

Inhaltsverzeichnis

1.	Präambel	03
1.1	Logik und Verbindlichkeit	03
1.2	Anspruch	07
2.	Konkretisierung	08
A.	Wissen und Verstehen	08
B.	Beschreibung, Analyse und Bewertung	09
C.	Planung und Konzeption	10
D.	Recherche und Forschung	11
E.	Organisation, Durchführung und Evaluation	11
F.	Fähigkeiten und Haltungen	12
G.	Persönlichkeitsmerkmale und Haltungen	12

1. Präambel

1.1 Logik und Verbindlichkeit

Das Qualifikationsprofil Sozialmanagement / Sozialwirtschaft (QP SMW) folgt der Prozesslogik des QR SArb (Version 4.0) für die Durchführung professionellem Sozialmanagements und der Sozialwirtschaft.²

Die begriffliche Fassung von *Sozialmanagement* wird für das hier vorliegenden QP SMW als Sammelbegriff für alle Aufgaben des Managements im Sozialwesen verwendet. Dies geschieht auch in Anlehnung an die im Jahr 1997 gegründete Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement / Sozialwirtschaft (BAG SMW), einem Zusammenschluss von Hochschullehrenden, die in diesen Arbeitsfeldern in den jeweiligen Hochschulen tätig sind. Neben dem Begriff Sozialmanagement werden seit vielen Jahren auch Begriffe wie *Management in Sozialen Organisationen* oder *Nonprofit-Management*, die jeweils ihre eigene theoretische Verortung und wissenschaftliche Ableitung haben, verwendet.

Diese Offenheit betrifft auch die begriffliche Fassung von Sozialwirtschaft. Als Sozialwirtschaft im Sinne des QP SMW werden die soziale Organisationen einschließlich ihrer Einrichtungen und Dienste und ihre institutionellen, personellen, normativen, ökonomischen und politischen Prozesse und Beziehungen verstanden, in Ergänzung und Abgrenzung zu den Prozessen und Beziehungen auf sozialarbeiterischer Ebene.

Mit dieser offenen begrifflichen Fassung wird die profilbildende Vielfalt der Bezeichnungen von Studiengängen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft flexibel erfasst.

Seit ungefähr 20 Jahren boomen die Studiengänge in diesem Bereich. Nach wie vor ist eine Zunahme zu verzeichnen, gleichwohl gegenwärtig eine Marktberreinigung ersichtlich wird. Stabil geblieben ist die Vielfalt der vorhandenen Studiengänge, ob Bachelor, konsekutive Master oder berufsbegleitende Master. Stabil sind auch die Inhalte der Module, die den Ausgangspunkt des vorliegenden QP SMW ermöglichen und kennzeichnen. Innerhalb des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts hat es eine quantitative wie auch qualitative Konsolidierung dieser Studiengänge gegeben. Durchführende dieser Studiengänge sind in der Regel Fachhochschulen, aber auch Universitäten sowie privat-gewerbliche Anbieter. Grundsätzlicher Ausgangspunkt ist die Qualifizierung von Akteuren sozialer Organisationen, der öffentlichen Träger Sozialer Arbeit, in Kirchen, im Kulturbereich oder allgemein im Dritten Sektor und dies auf dem Hintergrund des weiter anhaltenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Innovationsdrucks, welche makro-, meso- und mikrostrukturelle Einflüsse auf alle Arten von sozialen Organisationen hat. Die inhaltliche, planerische, organisationale und institutionelle Vielschichtigkeit wird von daher in dem vorliegenden QP SMW ausreichend berücksichtigt. Deutlich wird auch in der Untersuchung von Boeßenecker und Markert, dass die vorhandenen Studiengänge ihren Schwerpunkt im postgradualen Feld der Hochschulen haben. Von den 96 vorhandenen Sozialmanagement-Studiengänge finden sich 28 im Bereich der grundständigen und 68 im postgradualen Studienfeld, wobei einzuräumen ist, dass eine Zunahme der privaten Hochschulen und weiterer privat-gewerblicher Anbieter der Fort- und Weiterbildung im Bereich des Sozialmanagements und der Sozialwirtschaft zu verzeichnen ist. Erfreulich ist ebenfalls die Zunahme von Kooperationen zwischen Fachhochschulen und Universitäten. Hier werden ein erhöhter Grad an Flexibilität in der Bewirtschaftung und erste Synergieeffekte sichtbar.

² Grundsätzlich gilt für den QR SMW: Immer sind weibliche und männliche Ausdrucksformen als gleichberechtigt vorausgesetzt, auch wenn nur eine Form abwechselnd ausgedrückt sein sollte.

Es wird unterstellt, dass Fach- und Führungskräfte sozialer Organisationen nicht nur individuell qualifiziert werden sollten, sondern gezielt in professioneller und gesellschaftlicher Verantwortung tätig sein müssen. Sie reagieren nicht nur auf konkrete Probleme der eigenen Organisation, auf Aufträge oder Rat- und Hilfesuchende, sondern agieren auch durch die Bearbeitung von sozialen Problemen und Problemlagen, die gesellschaftlich, professionell und / oder aufgrund der Wertbindung der eigenen Organisation als relevant angesehen werden. Die im Sozialmanagement / in der Sozialwirtschaft Tätigen müssen daher über ein Mindestmaß an fachlichem Wissen über soziale Probleme und Problemlagen, Zielgruppen, Arbeitsformen sowie fachbezogene Instrumente, Methoden und Techniken verfügen. Sie benötigen weiterhin generelle Managementkenntnisse in der Erkennung von sozialen Problemen und Problemlagen, der Planung, der Organisation, der Führung, der Leitung, der Steuerung, der Netzwerkarbeit und der Evaluation. Sie benötigen weiterhin wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge sowie der Instrumente und Methoden der Betriebswirtschaft, grundlegende normative Kenntnisse des Vertragsrecht, Leistungserbringungsrechts und Gesellschaftsrechts. Die Mitglieder der Profession können auf dieser Basis und damit im Bewusstsein der Folgen ihrer Tätigkeit für spezifische Adressaten und Zielgruppen wie unterschiedlich komplexe soziale Zusammenhänge und in kritischer Reflexion gesellschaftlicher Funktionszusammenhänge handeln.

Das QP SMW folgt der Grundauffassung, dass Sozialmanagement einen eigenen Wissens- und Handlungsbereich beinhaltet. Sozialmanagement kann jedoch nicht losgelöst von Wissensgrundlagen über soziale Probleme und Problemlagen, die Zielgruppen, die Funktionsweise von sozialen Organisationen sowie die institutionellen, trägerübergreifenden, wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Zusammenhänge erfolgen. Dementsprechend ist auch der Lern- und Erkenntnisprozess aufgebaut.

In einem grundständigen Studiengang der Sozialen Arbeit steht das sozialarbeiterische / sozialpädagogische Wissen und Können im Mittelpunkt, das Management von Strukturen und Verfahrensweisen an der Basis Sozialer Arbeit, welches anschließend durch berufliche Erfahrungen in Führungs- und Leitungsfunktionen oder in Vorbereitung hierauf für einen weiterführenden Masterstudiengang Sozialmanagement / Sozialwirtschaft qualifiziert.

Die Kompetenzbereiche des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft können insofern in Fachkompetenz, Feldkompetenz und personale Kompetenz unterteilt werden.

- ‚*Fachkompetenz*‘ beinhaltet die auf den Hochschulen erworbenen berufsspezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie beinhaltet entweder eine sozialarbeiterische / sozialpädagogische Grundqualifikation einschließlich der Bezugswissenschaften mit entsprechender Kenntnis von Arbeitsformen, Instrumenten, Methoden und Techniken sowie exemplarische Kenntnis mindestens eines Berufsfeldes und die Fähigkeit, sich neue Berufsfelder erschließen zu können. Sie wird erst im konkreten Sozialmanagement wirksam; sie ist aber nicht an ein konkretes Arbeitsfeld gebunden. Sie ist als Disposition an die Person als Fachkraft gebunden und muss durch Fort- und Weiterbildung sowie Supervision und Coaching gestützt werden.
- ‚*Feldkompetenz*‘ umfasst die spezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten, die an ein konkretes Arbeitsfeld und einen Sozialraum gebunden sind. Hierzu gehören vor allem Kenntnisse über den institutionellen Rahmen, durch den das Arbeitsfeld bestimmt wird, den organisatorischen Aufbau des Trägers, die verfügbaren und ggf. einzuwerbenden Ressourcen (vor allem Arbeitsmittel), die finanziellen und rechtlichen Zusammenhänge, die Verfahrens- und Arbeitsweisen, die Beratungs- und Hilfesysteme sowie vorherrschenden Netzwerke

sowie die Akteure und Adressaten. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Sozialmanager nicht an bestimmte Arbeitsfelder gebunden sind. Feldkompetenz muss daher ggf. auch neu erworben werden. Dementsprechend steht bei ihr die Fähigkeit im Mittelpunkt, vom eigenen Arbeitsfeld oder von einem spezifischen Sozialraum, für den sie mit zuständig sind, zu abstrahieren und sich in neue Felder und Lebenswelten einzuarbeiten, nicht nur beim Wechsel des Anstellungsträgers, sondern auch bei wesentlichen strukturellen Änderungen des Handlungssystems oder aber auch bei der Neustrukturierung des eigenen Arbeitsfeldes (Innovation).

- ‚Personale Kompetenz‘ ist bei Sozialmanagern einer gesonderten Betrachtung zuzuführen. Sie meint Bedingungen und Voraussetzungen von berufsbezogener Relevanz, da die berufsspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten nur angewandt werden können, wenn diese, die in der Fachkraft begründet sind, erfüllt sind. Zur personalen Kompetenz gehören vor allem Problembewusstsein, analytische Fähigkeiten, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, die Entscheidungsfähigkeit und Fähigkeit zum Umgang mit Entscheidungsdilemmata, das Wissen um die eigenen Einstellungen und Vorurteile und die Fähigkeit, mit diesen umzugehen, dass sie das berufliche Handeln nicht wesentlich beeinträchtigen, die Fähigkeit, kognitive Dissonanzen ertragen zu können, die Fähigkeit, eigene Probleme bewältigen zu können sowie die Fähigkeit, berufsspezifische Belastungen ertragen zu können (z.B. Diskrepanz zwischen Problemerkennung und Begrenzung der Lösungsmöglichkeiten).

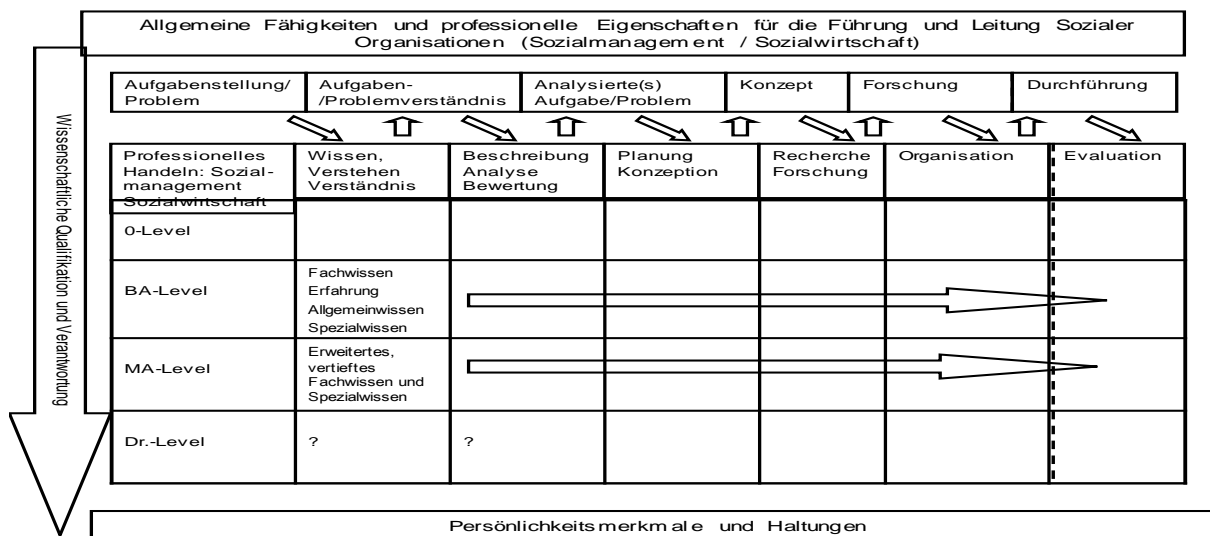
Die Erweiterung und Vertiefung in wissenschaftlicher Befähigung und Erfahrung der für Sozialmanagement / Sozialwirtschaft skizzierten Bereiche beruflicher Handlungskompetenz ist dabei zwingend angenommen. So ist auch die Vorbereitung zur weiteren wissenschaftlichen Qualifikation und beruflichen Orientierung eine zentrale Aufgabe des Masterstudiums. Dies alles berührt die Unterscheidung von anwendungsorientierten oder theoretisch orientierten / forschungsorientierten Master-Studiengängen in keiner Weise. Jedes Masterstudium muss wissenschaftlich qualifizieren und jedes Bachelorstudium muss auf diese Qualifikationswege vorbereiten und diese eröffnen.

Studiengänge des QP SMW müssen spezifische Qualitätsanforderungen erfüllen, um akkreditiert zu werden. Sie haben insbesondere die Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie des nationalen QR für Hochschulabschlüsse zu entsprechen. Die nachstehenden Ausführungen finden ihren Niederschlag in den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen. Zudem hat die Erfüllung der Aufgaben in den Studiengängen die Geschlechtergerechtigkeit und die Durchsetzung der allgemeinen Diskriminierungsverbote sicherzustellen. Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen (z.B. durch alternative Prüfungs- und Veranstaltungsformen) und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist ebenfalls sicherzustellen.

Die Konzepte der jeweiligen Studiengänge und die angestrebten Qualifikationsziele (wissenschaftsadäquate fachliche und überfachliche Bildungsziele) und Kompetenzziele (Fachkompetenz, Feldkompetenz, personale Kompetenz) sind aufeinander abzustimmen. Insofern haben die Studiengänge den Qualifikationsstufen zugeordneten Deskriptoren zu entsprechen. Diese können einerseits ein stärker anwendungsorientiertes oder andererseits ein forschungsorientiertes Profil aufweisen.

Im Studiengang sind Kernfächer vorzusehen, die im Curriculum ihren angemessenen Niederschlag finden. Dabei soll interdisziplinäres Denken und Handeln anhand der Inhalte und Module gezielt gefördert werden. Eine exzellente Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie eine durchgängiger Praxisbezug sind Bestandteile der jeweiligen Studiengänge. Supervision und / oder Coaching sind unterstützende Angebote zur Sicherung des Studienerfolges.

Das QP SMW ist so ausgestaltet, dass die Qualifikationen des QR SARb eingebettet sind, ohne hiermit jedoch eine disziplinäre Zu- oder gar Unterordnung in die wissenschaftliche Disziplin der Sozialen Arbeit zu prädestinieren. Vielmehr wird mit dieser Gliederungslogik der Tatsache Rechnung getragen, dass die meisten Studiengänge des Sozialmanagements und der Sozialwirtschaft in den Fachbereichen Soziale Arbeit angeboten werden und sich damit auch diversifizieren und disziplinär weiten.



Das QP SMW bezieht sich auf vergleichbare Rahmenwerke, ohne einem explizit vollständig zu folgen.³ Jede Fakultät nimmt für sich in Anspruch, Sozialmanagement / Sozialwirtschaft zu definieren und dazu gehörende Lerninhalte anzubieten. In ungefähr zehn Jahren kann sicherlich eine Evaluation der dann erfolgreich durchgeführten Studiengänge vorgenommen werden. Der Ausweis von z.B. vermittelten Kompetenzen im Kontext der Selbstbeschreibung der Studiengänge für die Akkreditierung bleibt jeder Fakultät unbenommen. Hier ist auch die Bezugnahme auf alle anderen Rahmenwerke möglich. Das QP SMW ist mit den bestehenden internationalen Rahmenwerken kompatibel (europäischen wie außereuropäischen) und den in dem Kontext Sozialer Arbeit entstandenen Studiengängen referentiell verpflichtet.

³ Vergleichbare Frameworks: Internationale Initiativen: Joint Quality Initiative Dublin Descriptors, European Consortium for Accreditation, Tuning Project 2001 – 2004, Bachelor-Master Generic Qualification Initiatives, EUA Master degrees Survey, MARIC-ENIC Meeting, Jan. 2003, Transnational, European Evaluation Project (TEEP), Weitere Qualifikationsrahmen: Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulen, Beschluss der KMK 21.04.2005), Dänischer Qualifikationsrahmen, Irish Qualifications Framework, UK Qualifications Framework, Scottish Credit and Qualifications Framework, Australian Qualifications Framework advisory board (www.aqf.edu.au), Fachliche Qualifikationsrahmen: EUR-ACE Framework Standards for the Accreditation of Engineering Programmes, Requirements for Social Work Training, Departments of Health (UK) insbesondere die Keyroles der „National Standards Occupational Standards for Social Work. Vgl. dazu auch die umfangreich erstellten Publikationen von Boeßenecker und Markert (Hans-Böckler-Stiftung 2002/2007), die seit vielen Jahren die in diesem Feld angesiedelten Studiengänge systematisch auswerten und strukturieren.

1.2 Anspruch

Das QP SMW nimmt für sich in Anspruch, ein praktikabler Versuch zu sein, die Frage der Level-Bestimmung in Deutschland und in Kompatibilität mit europäischen und außereuropäischen Rahmenwerken zu beantworten. Er ist dabei notwendig und bewusst als Kompromiss gestaltet, der keine Festlegungen auf inhaltlicher oder fachpolitischer Ebene machen will und darf. Als Rahmen muss er Grenzen der disziplinären Verständigung markieren, innerhalb derer der Wettstreit von Ideen, Kompetenzen, Konzepten und Angeboten umso heftiger gewünscht und herausgefordert wird. Er soll die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen von Lehrenden und Studierenden an den Hochschulen oder Praktikerinnen und Praktikern mit weiterführenden Studienplanungen und schließlich der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite berücksichtigen und bedienen. Das differenzierte Ausbildungsversprechen für Bachelor-Studiengänge und Master-Studiengänge geschieht dabei im Referenzrahmen des Bolognaprozesses und mit der selbstbewussten Inanspruchnahme der wissenschaftlichen Ausbildungs- und Forschungsebene durch die jeweiligen Fakultäten an deutschen Hochschulen.

2. Konkretisierung

A Wissen und Verstehen

Allgemein gilt für Absolventinnen und Absolventen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft:

A-0 Das Wissen und Verstehen der Absolventinnen und Absolventen baut auf unterschiedlichen Hochschulzugangsberechtigungen (HZB) auf, verbunden mit fachlichen Vorerfahrungen unterschiedlicher Breite und Tiefe. Sie verfügen über grundlegendes sicheres Wissen, Können und Verstehen der theoretischen und anwendungsbezogenen Sozialmanagementlehre und Sozialwirtschaftslehre sowie mindestens über die relevanten Wissensbestände der korrespondierenden Bereiche der Bezugswissenschaften. Dies bildet die Grundlage, um die anderen Qualifikationsziele des Studiums erreichen zu können. Absolventinnen und Absolventen können ihr Wissen, Können und Verstehen in einem spezialisierten Gebiet des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft sowie über die ganze Breite und Tiefe des Faches nachweisen.

BA-Level- Absolventinnen und -Absolventen besitzen

A-BA-1 Wissen und Verständnis der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen der Sozialmanagementlehre und der Sozialwirtschaftslehre.

A-BA-2 systematische Kenntnisse wichtiger Theorien sowie Instrumente, Methoden und Techniken des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft im Kontext sozialer Organisationen im nationalen sowie internationalen Rahmen.

A-BA-3 kritisches Verständnis hinsichtlich allgemeiner Schlüsselprobleme, Konzepte, Modelle und Best-Practice-Beispiele des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft.

A-BA-4 ein integriertes Verständnis der Verfahrensweisen, Arbeitsformen, Methoden und der beruflichen Ethik von Sozialmanagement / Sozialwirtschaft vor dem

- Hintergrund reflektierter beruflicher Handlungskompetenz in bestimmten Arbeitsfeldern sowie auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur.
- A-BA-5 einen exemplarischen Einblick und vertiefte Kenntnisse in einem Forschungs- und Entwicklungsgebiet des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft.
- A-BA-6 kritisches Bewusstsein für den interdisziplinären Kontext des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft.

MA-Level-Absolventinnen und Absolventen besitzen

- A-MA-1 umfassendes Wissen und Verständnis der wissenschaftlichen Grundlagen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft und ihrer Theoretischen Ansätze sowie eines exemplarischen Lernfeldes, einschließlich ausgewählter Instrumente, Methoden und Techniken qualitativer und quantitativer Sozialforschung.
- A-MA-2 vertieftes Wissen und Verständnis von Theorien, Instrumenten, Methoden und Techniken des Sozialmanagements im nationalen sowie internationalen Rahmen entsprechend der aktuellen fachwissenschaftlichen Diskussion.
- A-MA-3 Überblick zur aktuellen nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklung des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft.

B Beschreibung, Analyse und Bewertung

Allgemein gilt für Absolventinnen und Absolventen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft:

- B-0 Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, Aufgabenstellungen im Sozialmanagement / der Sozialwirtschaft in Übereinstimmung mit ihrem professionellen Verstehen, Wissen und Können zu bestimmen und ggf. definierten Aufgaben- und Problemfeldern zuzuordnen. Beschreibung, Analyse und Bewertung schließen die Identifikation und Abklärung der spezifischen Aufgaben ein.

BA-Level- Absolventinnen und -Absolventen besitzen

- B-BA-1 die berufliche Handlungskompetenz, ihr Wissen, Können und Verständnis gezielt anzuwenden, um typische Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden der Sozialmanagementlehre / der Sozialwirtschaftslehre zu identifizieren und zu formulieren.
- B-BA-2 die berufliche Handlungskompetenz, neue, unklare und ungewöhnliche Aufgabenstellungen als solche zu erkennen und zu ihrer Bearbeitung weiterführende Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen.
- B-BA-3 die berufliche Handlungskompetenz, ihr Wissen, Können und Verständnis gezielt für die kritische Analyse von Strukturen, Prozessen, Dienstleistungen, Verfahrensweisen, Instrumenten, Methoden und Techniken des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft zu nutzen.
- B-BA-4 die berufliche Handlungskompetenz zur sicheren Auswahl und zum gezielten Einsatz von Instrumenten, Methoden und Techniken.

MA-Level-Absolventinnen und -Absolventen besitzen

- B-MA-1 die berufliche Handlungskompetenz, sich eigenständig auch die aktuelle wissenschaftliche Diskussion anzueignen und zu prüfen, wie weit sie zur Darstellung, Beschreibung und Analyse hilfreich ist.
- B-MA-2 die berufliche Handlungskompetenz, mit Instrumenten, Methoden und Techniken auch neue, unklare und untypische Aufgabenstellungen im Sozialmanagement / in der Sozialwirtschaft vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Diskussion eigenständig zu beschreiben, darzustellen, zu analysieren und zu bewerten.
- B-MA-3 die berufliche Handlungskompetenz, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Analyse neuer sozialer Probleme und Problemlagen sowie unklarer und untypischer Aufgabenstellungen fachlich anzuleiten und zu fördern.
- B-MA-4 die berufliche Handlungskompetenz, zur umfassenden Analyse und Bewertung von internen, externen und sich gegenseitig beeinflussenden Faktoren sowie zur verantwortlichen Einbindung anderer Fachdisziplinen in die eigene fachliche analytische Arbeit.

C Planung und Konzeption

Allgemein gilt für Absolventinnen und Absolventen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft:

- C-0 Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, in Übereinstimmung mit ihrem professionellen Verstehen, Wissen und Können, spezifische Träger und deren Strukturen, Verfahrensweisen, Prozesse, Instrumente, Methoden und Techniken des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft zu planen und zu konzipieren. Dazu gehören die Abwägung und der gezielte Einsatz möglicher Strategien einschließlich spezifischer Instrumente, Methoden und Techniken sowie die kritische Auswahl der am besten geeigneten Strategien und operativen Vorgehensweisen. Planung, Organisation und Konzeption berücksichtigen die fachliche, politische, ökonomische, sozialwirtschaftliche, organisatorische, personalwirtschaftliche, administrative und rechtliche Perspektive.

BA-Level- Absolventinnen und -Absolventen besitzen

- C-BA 1 die berufliche Handlungskompetenz, ihr Wissen und Können anzuwenden, um Planungen, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und der gezielte Einsatz von Strategien und Konzeptionen für Erfordernisse des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft zu initiieren und zu entwickeln, die den fachlichen Standards entsprechen; diese können kritisch reflektiert und vertreten werden.
- C- BA 2 die Kenntnis von Instrumenten, Methoden und Techniken der Planung, Organisation und Konzeptentwicklung sowie die Fähigkeit, diese auch in unvollständig definierten, komplexen Aufgabenstellungen anzuwenden.
- C-BA 3 Kenntnisse relevanter anderer Disziplinen und die erforderlichen Kompetenzen, deren Beitrag zur gesuchten Problembearbeitung und Entwicklung problemlösender Maßnahmen zu nutzen. Sie können die eigene Tätigkeit in diesem Kontext planen, konzipieren, gestalten und steuern.

- C-BA-4 die Fähigkeit, Ziele, Aufgaben und Konzeptionen in kollegialen Systemen (z.B. im Team) oder eigenverantwortlich umzusetzen sowie Kriterien und problemlösender Maßnahmen für die Entscheidung zwischen eigenverantwortlicher oder teambezogener Umsetzung zu entwickeln.

MA-Level-Absolventinnen und –Absolventen besitzen

- C-MA-1 das Wissen und die Fertigkeit, Strategien zur Entwicklung problemlösender Verfahrensweisen für neue und unbekannte Aufgabenstellungen auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagen sowie neuester nationaler und internationaler Ergebnisse der Forschung und Entwicklung zu konzipieren, durchzuführen, zu reflektieren und gegenüber relevanten Akteuren und Zielgruppen aktiv und aktivierend zu vertreten.
- C-MA 2 die Fähigkeit, interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprozesse in Planungen und Konzeptionen sowie Organisations- und Personalentwicklung zu integrieren.
- C-MA 3 die berufliche Handlungskompetenz, innerhalb von Planungen und Konzeptionen Ziele und Aufgaben einer gesamtverantwortlichen Steuerung komplexer Strukturen und Prozesse eigenständig zu bestimmen.

D Recherche und Forschung

Allgemein gilt für Absolventinnen und Absolventen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft:

- D-0 Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, in Übereinstimmung mit ihrem professionellen Wissen und Verstehen unter Anwendung geeigneter Instrumente, Methoden und Techniken Forschungsfragen zu recherchieren, zu bearbeiten und spezifische Verfahrensweisen fachlicher Informationsbeschaffung und Dokumentation anzuwenden. Die Informationsbeschaffung kann z.B. als Literaturlauswertung, als Praxisforschung mit quantitativen und / oder qualitativen Methoden, als Interpretation empirischer Daten oder als Recherche mit elektronischen Medien gestaltet sein. Sie tragen Sorge, dass die erhobenen Informationen und Daten unter Wahrung fachlicher Standards berücksichtigt werden.

BA-Level- Absolventinnen und –Absolventen besitzen

- D-BA-1 die berufliche Handlungskompetenz, über wissenschaftliche Recherche Literatur und Datenbestände zu identifizieren, zu interpretieren und zu integrieren.
- D-BA-2 die Kenntnis von Kompendien, Periodika, Datenbanken und Fachforen und die Fähigkeit, sich klassischer und moderner Rechercheverfahren zu bedienen.
- D-BA-3 die berufliche Handlungskompetenz, soziale Probleme und Problemlagen zu identifizieren, zu lokalisieren, angeleitete Praxisforschung zu betreiben und mit qualitativen und quantitativen Methoden empirische Datenbestände zu erstellen, zu interpretieren und zu bewerten.

MA-Level-Absolventinnen und -Absolventen besitzen

- D-MA-1 die berufliche Handlungskompetenz, Quellen erforderlicher Informationen und Daten zu identifizieren und sie zu erheben, zu interpretieren und zu bewerten.
- D-MA-2 die berufliche Handlungskompetenz eigenständige Forschungsdesigns zu entwickeln und / oder Praxis- und Grundlagenforschung zu betreiben.
- D-MA-3 die berufliche Handlungskompetenz zur kritischen Analyse und Bewertung eigener und fremder Forschungsergebnisse bzw. Informationen.
- D-MA-4 die Fähigkeit, innovative Strategien und Beteiligungsformen auf der Basis von wissenschaftlicher Erkenntnis und Analyse zu entwickeln und zu vernetzen.
- D-MA-5 die berufliche Handlungskompetenz, an der praxisorientierten methodischen und wissenschaftlichen Entwicklung des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft teilzunehmen und diese – interdisziplinär - zu verfolgen.

E Organisation, Durchführung und Evaluation

Allgemein gilt für Absolventinnen und –Absolventen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft:

- E-0 Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, auf der Grundlage ihres Wissens und Könnens, Planungen und die Entwicklung von Konzeptionen zu initiieren, zu organisieren, zu führen, zu leiten, zu steuern, zu kontrollieren und zu evaluieren. Dazu besitzen sie praxiserprobte Kenntnisse und Fertigkeiten der Recherche, der Planung, der Organisation, der Forschung, der Entwicklung, der Didaktik und Methodik sowie der Evaluation.
Sie sind befähigt, sächliche, zeitliche, finanzielle, organisatorische und personelle Ressourcen einzuschätzen, verantwortlich einzusetzen und zu steuern. Sie sind in der Lage, die sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen, politischen und organisatorischen Rahmenbedingungen (die Aufbau- und Ablauforganisation betreffend) sowie die engeren und weiteren Folgen ihres Handelns kritisch zu reflektieren sowie strategisch und operativ zu berücksichtigen. Sie haben ihr Wissen und Können in der Praxis erprobt, reflektiert und evaluiert.

BA-Level- Absolventinnen und -Absolventen besitzen

- E-BA 1 die berufliche Handlungskompetenz, Konzeptionen und Planungen konstruktiv und innovativ theoretisch fundiert und reflektiert zu organisieren, zu gestalten, durchzuführen.
- E-BA 2 das Wissen und Können, Ressourcen zu erschließen und gezielt einzusetzen.
- E-BA 3 theoriegeleitete, reflektierte Erfahrung einschlägiger Tätigkeit im Sozialmanagement / in der Sozialwirtschaft.
- E-BA 4 reflektierte Erfahrungen mit unterschiedlichen Instrumenten, Methoden und Techniken einschließlich deren Reichweite in verschiedenen Settings.
- E-BA-5 die berufliche Handlungskompetenz, Sozialräume zu identifizieren sowie Arbeitsfelder und Organisationen des Sozialmanagements mit unterschiedlichen Instrumenten, Methoden und Techniken zu evaluieren.

MA-Level-Absolventinnen und Absolventen besitzen

- E-MA 1 die berufliche Handlungskompetenz, Arbeitsformen und Methoden im Sozialmanagement /der Sozialwirtschaft anzuwenden, weiterzuentwickeln und bezüglich ihrer Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Reichweite zu überprüfen.
- E-MA 2 die berufliche Handlungskompetenz zur Einrichtung, Betreuung und Weiterentwicklung umfassender und mehrdimensionaler Systeme der Unternehmensorganisation.
- E-MA 3 Kenntnisse relevanter wissenschaftlicher Diskurse in anderen Bezugswissenschaften und kritische Reflexion der verflochtenen interdependenten Abhängigkeiten und komplexen Auswirkungen auf soziale Organisationen des Sozialmanagements /der Sozialwirtschaft.
- E-MA 4 die berufliche Handlungskompetenz, Organisation, Durchführung und Evaluation selbstverantwortlich zu initiieren, zu gestalten und zu evaluieren.

F Fähigkeiten und Haltungen

Allgemein gilt für Absolventinnen und Absolventen des Sozialmanagements / der Sozialwirtschaft:

- F-0 Absolventinnen und Absolventen verfügen über weitere, nicht fachspezifische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die für Sozialmanagement / Sozialwirtschaft als Grundvoraussetzung und Vorbedingung gelten müssen. Sie verfügen über eine berufliche Handlungskompetenz, die als Ergebnis des Studiums gelten müssen und üblicherweise durch das Formulieren von begründenden Argumenten und das Entwickeln problemlösender Maßnahmen demonstriert werden.

BA-Level- Absolventinnen und Absolventen besitzen

- F-BA-1 die berufliche Handlungskompetenz, initiativ, alleine und im Team wie auch auf der Führungs- und Leitungsebene zu arbeiten sowie die ausgeprägte Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion mit allen fachlichen und nichtfachlichen Akteuren des Arbeitsfeldes und ihres gesellschaftlichen Umfeldes unter der Nutzung unterschiedlicher Medien.
- F-BA-2 Verantwortung und ausgeprägtes Bewusstsein für die Risiken ihres Handelns für sich und andere.
- F-BA-3 die berufliche Handlungskompetenz, Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Rat- und Hilfesuchenden, der Adressaten, der Organisation, der Fachkräfte und anderer Bezugsgruppen zu erkennen und abzuwägen, unter Berücksichtigung fachlicher Standards Strategien zur Entwicklung problemlösender Maßnahmen zu konzipieren und zu vertreten sowie zur kreativen, verantwortlichen Mitwirkung in fachlichen Aufgaben der jeweiligen Organisation.
- F-BA-4 selbstreflexive Kompetenz des eigenen beruflichen Handelns, um in den sozialen Organisation analysieren und reflektieren zu können sowie die Einsicht in die Notwendigkeit von und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung und die Fähigkeit zur Aktualisierung des eigenen fachlichen Wissens und Könnens.

MA-Level-Absolventinnen und -Absolventen besitzen

- F-MA-1 vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten des BA-Levels
- F-MA-2 die berufliche Handlungskompetenz zur effektiven Führung von Teams in Forschung und Praxis die aus unterschiedlichen Disziplinen und mit unterschiedlichen Ausbildungsniveaus besetzt sind.
- F-MA-3 die berufliche Handlungskompetenz zu allein verantwortlicher Führung und Leitung.
- F-MA-4 die berufliche Handlungskompetenz, in nationalen und internationalen Kontexten zu forschen und zu arbeiten.

G Persönlichkeitsmerkmale und Haltungen

Allgemein gilt für Absolventinnen und -Absolventen des Sozialmanagements und der Sozialwirtschaft:

- G-0 Sozialmanager sollen über eine stabile, belastungsfähige und ausgeglichene Persönlichkeit mit ausgeprägter Empathie für soziale Ziele, Aufgabenstellungen und Akteure (Personen und sozialwirtschaftliche Organisationen) verfügen. Ihre selbstkritische und selbstreflektierte Haltung als integrierter Bestandteil beruflicher Handlungskompetenz ermöglicht ihnen die Ausübung einer professionellen Berufsrolle unter Einbeziehung der eigenen Persönlichkeitsmerkmale (personale Kompetenz) und auf der Basis eines reflektierten Welt- und Menschenbildes. Sie definieren selbständig Chancen und Risiken sowie Grenzen und Möglichkeiten ihres beruflichen Handelns.